

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 18

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Veretne.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXII.
Band

Direktion: **Fenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 25 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 3. August 1916

Wochenspruch: Die Finsternis sei noch so dicht,
Dem Lichte widersteht sie nicht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: B. Saager für einen

Umbau des Hauses Ver.-Nr. 113b Trittligasse 20, Zürich 1; L. Sayer, Buchbinder, für eine Linde mit Geländer auf dem Hofanbau und Umbau der Zimmerfenster hinter der Linde Kirchgasse 18, Zürich 1; Knüßli's Erben für Vergrößerung des Schuppens Ver.-Nr. 2634 an der Badenerstraße und Erstellung einer Einfriedung, Zürich 3; Aug. Stierli-Hausheer für den Aufbau eines Teiles der durch Feuer zerstörten Scheune an der Bachtobelstraße bei Pol.-Nr. 255, Zürich 3; Kathol. Kultusverein l. u. für Einfriedungen Werdtstraße 57 und 63, Zürich 4; Fr. Kronauer für einen Schuppen an der Hohlstraße, Zürich 4; Ed. Brunner für Abänderung des Verandabaches und einen Magazinumbau Haldenbachstraße 31, Zürich 6; Schwind & Higi, Architekten, für eine Einfriedung Hadlaubstraße 75, Zürich 6; E. J. Meter für Vergrößerung des Schuppens Dorffstr. 19 durch zwei Anbauten, Zürich 6; Kinderspital Zürich für einen Anbau an der Pestalozzi-straße, Zürich 7; M. Schöffler, Schneider, für ein Gartenhäuschen Heuelstraße 26, Zürich 7; J. Bryner, Baumeister, für eine Einfriedung Velleriveststraße 7, Zürich 8.

Der Neubau an der Nordseite der Frauenthal in Zürich erhielt dieser Tage den Dachstuhl. Zwei mit allerlei Zierat geschmückte Tannenbäumchen verkünden die Freude der Bauleute über das gelungene Werk. Über dem Wipfel des einen prangt die Nachbildung eines Storches, der sinnend nach all den jungen Weltbürgern Ausschau zu halten scheint, die dereinst unter diesem Dache Einzug halten werden.

Zur Frage des Ausbaues der städtischen Tramlinien in Zürich schreibt man der „N. Z. Z.“: Wer an schönen Sommertagen sehen kann, wie von der Endstation bei der Kirche Fluntern die Leute scharenweise schwitzend und pustend den waldigen Höhen des Zürichbergs zustreben, wundert sich, daß die Trambahn nicht schon längst ihre Fortsetzung bis zum Kirchhof Fluntern gefunden hat. Wie in den letzten Jahren für die Bequemlichkeit der Bewohner der äußeren Quartiere die Geleise der Trambahn weitergeführt wurden, so ist es nach mehr als zwanzig Jahren gewiß nicht mehr zu früh, wenn die Fortsetzung des Fluntern Trams in Angriff genommen würde. Sie würde nicht bloß von den Ausflüglern und den jetzigen Bewohnern des Berghanges benötigt werden; es wäre auch ein Entgegenkommen für die Bewohner von Stettbach, Rämatten, Gockhausen, Gehren und die Gemeinde Dübendorf, wodurch diese wie andere Vororte näher an Groß-Zürich herangerückt würden. Durch die Erstellung dieser Fortsetzung würde die Bautätigkeit auf dem oberen Teil dieses Quartiers frischen Impuls erhalten; eine gleichmäßige Entwicklung der Stadt

wäre die Folge, durch welche auch neues Steuertkapital angezogen würde. Endlich darf nicht vergessen werden, daß die Stadt selbst dort oben große Landkomplexe besitzt, die durch die Weiterführung des Trams bedeutend an Wert gewinnen würden. Wenn die Trambahnunternehmung diese Fortsetzung so rasch als möglich erbauen wollte, so würde sie nicht bloß auf den Dank der Bewohner des Quartiers, sondern eines großen Teils der übrigen städtischen Bevölkerung rechnen können, indem auch für ältere und nicht mehr ganz rüstige Leute der Besuch der Zürichberghöhen erleichtert würde.

Die Frage der Friedhoferweiterung in Glgg (Zürich) wurde von der Gemeindeversammlung verschoben. Unter dessen wird geprüft, ob der Anschluß an den Feuerbestattungsverein Winterthur anzustreben sei.

Für die Anschaffung einer neuen Orgel in Schöffli-dorf (Zürich) bewilligte die Kirchgemeinde einen Kredit von 5400 Franken.

Der Neubau der Maschinenfabrik Hinwil (Zürich) schreitet rüstig vorwärts. Der Rohbau des 50 auf 56 m Längen- und Seltenmaße aufweisenden stattlichen Gebäudes dürfte innert weniger Wochen vollendet sein.

Bauliches aus Brüttellen (Zürich). Das Elektrizitätswerk warf einen Überschuß ab von 2000 Fr., der zur Erweiterung des Netzes Verwendung findet. Die Anregung, bei der Ausführung der Kanalisation im Nied eine Badanstalt zu errichten, fand gute Aufnahme.

Ein Absonderungsbaus in Jegenstorf (Bern) für epidemische Krankheiten (Blattern, Cholera, Pest) soll neben dem Spital für das Fraubrunnenamt erstellt werden. Die Spitaldirektion erhielt von der bernisch-kantonalen Sanitätsdirektion die Aufforderung, darauf bedacht zu sein.

Die Wiederherstellungsarbeiten an der alten Krone in Biel (Bern) haben in der letzten Zeit wesentliche Fortschritte gemacht. Nachdem die Fundamente erneuert und andere Arbeiten ausgeführt worden sind, die mehr der Erhaltung des Gebäudes dienen, als daß sie ins Auge fallen, ist man nun zur Bearbeitung der Fassaden geschritten. Die durch die schönen Fensterreihen so prächtig wirkende Südfassade ist fertig und macht mit dem neuen Verputz einen guten Eindruck. Die Ostfassade befindet sich noch in Arbeit. An dem hübschen Treppenturm ist über dem Eingang zur Markierung vorläufig ein Karton angebracht mit der Inschrift: „In diesem Hause wohnte Goethe vom 6.—8. Oktober 1779.“

Der Eisenbahnnoterpunkt Rooslingen—Stalden hat sich in dem letzten Jahrzehnt mächtig entwickelt und die ältere Generation erzählt uns, daß zu ihrer Jugendzeit auf der Kreuzstraße nur das Wirtshaus und ein Bauernhaus gestanden haben. Die Burgdorf—Thun-Bahn und die Milchsiederei haben einen ungeahnten Aufschwung gebracht. Vollständig neue Quartiere sind entstanden und gegenwärtig sind im Bau ein Neubau der Confiterie Gutmacher und ein Neubau der chemischen Fabrik Stalden. Kürzlich ist nun auch eine Wasserversorgung zustande gekommen, die sich über Stalden, Kreuzstraße, Grünegg, Ursellen und Rooslingen ausdehnt. Das Wasser kommt aus den Quellgebieten ob Freimetigen und Ober-Hünigen. Mit der Trinkwasserversorgung ist eine Hydrantenanlage mit 64 Hydranten verbunden. Verfasser des Projektes ist Herr Ingenieur Ryser in Bern. Die Arbeiten wurden durch die Firma Brunschwilers Söhne in Bern ausgeführt. Vorgeesehen sind Anschlüsse an die umliegenden Gemeinden Mürchel, Freimetigen, Aemligen, Tägertschi, Jäzivil usw. Den Gemeinden Rooslingen—Stalden und Ursellen kann man zu diesem Werke nur gratulieren; es wird für die

weltere Bautätigkeit in dieser Gegend von größter Bedeutung sein.

Mit dem Neubau des St. Anna-Heims an der Riglistraße in Luzern ist schon lebhaft begonnen worden. Es sind vorerst erhebliche Terrasserungsarbeiten vorzunehmen; auch erfordert die Aufstellung des großen Baukörpers viel Arbeit.

Über den Stand der Frage des Baues eines neuen Bürgerheims in Luzern wurden in der letzten Sitzung des Großen Ortsbürgerrates Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß ernstlich erwogen wird, ob nicht ein hierfür sich eignendes, käufliches Hotel erworben werden sollte. Die Bürgererschaft dürfte jedoch mit großer Mehrheit einem Neubau den Vorzug geben.

Neues Industriequartier Westend in Olten. Das Altmatikonfortium in Olten beabsichtigt, sein großes Terrain in der Altmat zwischen Gäubahnlinie und Landstraße nach Wangen für ein neues Industriequartier zugänglich zu machen. Die Erstellung des Industriegeleises an die Station Olten Hammer ist geplant und ohne große Kosten möglich, da die Anschlußlänge vom bestehenden Ausladegeleise nur 300 m beträgt. Unterhandlungen für eine größere Fabrikanlage sind im Gange und es wäre zu hoffen, daß dieselben zu einem Abschlusse gelangen, damit Olten, das seit Jahren ohne Zutug neuer Fabriken geblieben ist, neue Industrie erhält, die es für seine normale Entwicklung notwendig hat.

Über die alte Aarebrücke in Olten wird berichtet: Das kantonale Baudepartement hat mit Rücksicht auf die vom Kraftwerk Olten-Gösgen beabsichtigte Höherstauung der Aare eine fachmännische Begutachtung der Aarebrücken angeordnet. Die Expertise wird vorgenommen von Herrn E. Stettler, Kontrollingenieur für Brücken beim Schweiz. Eisenbahndepartement. Bereits liegt der Befund für die alte Aarebrücke vor. Das Gutachten stellt fest, daß die Holzbrücke, eine sehr schöne Konstruktion aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, bekanntlich ein Werk des Laufenburger Meisters Blasius Baltenchwiler, etniger Erneuerungs- und Verstärkungsarbeiten bedarf, um für den heutigen Verkehr genügende Sicherheit zu bieten, wenn sie auch im allgemeinen gut erhalten und der Bestand nicht etwa, wie bei vielen Holzbrücken, durch das Faulen des Holzes gefährdet ist.

Der Experte macht gleichzeitig Vorschläge für die auszuführenden Arbeiten. Die Joche müssen erneuert werden, sei es, daß die neuen Holzjoche auf Betonsockel aufgesetzt oder daß Joche mit Ständern aus armiertem Beton ausgeführt werden. Beide Lösungen sind bei der Aarebrücke in Büren versucht worden. Vom Standpunkt des Heimatschutzes aus ist jedenfalls die erstere Lösung zu befürworten. Es wäre wirklich bedauerlich, wenn das hübsche Bild eine Vereinträchtigung erleiden müßte. Sodann wird nach dem Vorschlag des Experten nötig sein, das etwas windschief gewordene Bauwerk wieder richtig zu stellen, damit die Brücke wieder genügende Sicherheit bietet.

Bauliches aus Basel. Der an der Wiese gelegene große Landkomplex Ecke Bahnhofstraße—Hochbergerstraße wird zu einem großen Fabrikabstammement für Süßstoffbereitung überbaut werden. Bereits ist mit dem Aufbau des eigentlichen Fabrikgebäudes mit Maschinenraum usw. begonnen worden. Der Aufbau eines Bureaugebäudes und verschiedener anderer dazu gehörender Gebäulichkeiten wird demnächst beginnen. — Am Sandgrubenweg Maulbeerstraße erfolgt zurzeit der Aufbau eines großen Maschinenhauses einer Anilinfabrik. Ein dazugehörendes Fabrikgebäude ist daselbst schon im Rohbau fertig erstellt worden. — An der Grenzacherstraße, wo gegenwärtig eine alte Gärtnerwohnung abgebrochen wird, werden

zugleich für ein großes chemisches Fabrikationsgebäude die Fundamentausgrabungen vorgenommen. — Im Rohbau fertig erstellt ist auch eine Oleumfabrik mit Hochkamin an der Uferstrasse. Am Petersplatz 9 und 10 haben die Arbeiten zur Erweiterung des Hygienischen Anstaltsgebäudes begonnen, und an der Spitalstrasse werden kurzelt Gerüste erstellt zur Vornahme von Stockaufbauten auf das Versorgungshaus des Bürgerospitals. — Es sind unter Dach gekommen: an der Lustgasse ein größerer Fabrikbau, sowie ein großer Stockaufbau auf dem alten Fabrikgebäude.

Bauliches aus Herisan. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Die Baukommission übermittelte die Abrechnung mit zudenndem Bericht über die durch das Testat des Herrn Arthur Schlegel in St. Gallen ermöglichten Neu- und Umbauten. Gemäß derselben sind verausgabt worden für das Kreckelhofgebäude mit Inventar Fr. 135,273.40, für das Nebengebäude (Holzspalterei und Mosterei) Fr. 45,203.20, für den Schweinestall Fr. 11,625.25, für die Umgebungsarbeiten und Erstellung des Baues Fr. 23,635.05, für Bodenerwerb Fr. 22,600, für die Umbaute des Bürgerahls Fr. 69,956.85, total der Baukosten Fr. 309,246.25, abzüglich der Subventionen an die Erstellung der Hydrantenleitung im Betrage von Fr. 6803.40. Die Totalbaukosten belaufen sich demzufolge auf Fr. 302,442.85. Gegenüber dem Kostenvoranschlag von Fr. 300,000 ergibt sich somit eine Budgetüberschreitung von Fr. 2,442.85. Die Abrechnung für die Marktstallung, für welche ein spezieller Kredit von Fr. 10,000 aus der Gemeindefasse erteilt wurde, hält sich mit einer Ausgaben Summe von Fr. 9941 inner dem aufgestellten Voranschlag. — Für die Kreckelhofabrechnung kommt noch die Erstellung einer Holzremise mit Stallung im Kostenvoranschlag von Fr. 21,000 hinzu. Diese Remise kann aus dem Ertrag der auferlaufenen Zinsen des Testates erstellt werden.

Im Verhältnis zu einer Bau Summe von Fr. 300,000 und mit Rücksicht darauf, daß sich der Voranschlag auf verschiedene Bauten erstreckte, ist die Überschreitung von Fr. 2,442.85 eine sehr kleine zu nennen, was der vorstehenden Aufstellung des Kostenvoranschlages durch den Gemeindebaumeister, sowie der umsichtigen Leitung der Baukommission und ganz besonders des Gemeindebau-meisters zuzuschreiben ist.

Der Museumsbau in St. Gallen. Die St. Galler Blätter stellen in ihrer Nummer vom letzten Samstag den Lesern den fertigen Museumsneubau im Bilde vor Augen. Er präsentiert sich in einer Perspektive, die Herr R. Mosßdorf, Stadtbaumeister in Luzern, seinerzeit Mitglied des Preisgerichts, nach den Plänen der Projektverfasser, der Herren Bribler & Bölli in Winterthur und Karl Adolf Lang, Architekt der Bürgergemeinde in St. Gallen, entworfen hat. Die Federzeichnung bringt zum Ausdruck, daß es sich bei dieser neuen Sätte kultureller Zeugen nicht um einen Prachts- und Luxusbau handelt, sondern um ein Gebäude, das, mit schlichten, aber gediegenen Mitteln ausgestattet, sich im Charakter dem bestehenden Museum bis zu einem gewissen Grade anpassen und sich mit ihm zu einem vollen, harmonischen Bilde vereinen wird. Die mächtigste Wirkung dürfte von der Westfassade mit dem Hauptportal ausgehen, wo die wichtige Säulenstellung und die vorgelagerte, weit ausladende Freitreppe eine bauliche Lösung monumentalen Stiles bringen.

Der Bau ist nun allmählig hinter dem Bretterverschlag emporgewachsen und trotz der beschränkten Arbeiterzahl bis zum Obergeschoß gediehen. Schon jetzt zeigt sich die prächtige Wirkung des Hofes mit den schön ge-

schwungenen Arkaden und der offenen Halle gegen den nachbarlichen Schwanenweiher. Verschiedene alte Bauteile konnten in den Hofseiten günstige Verwendung finden, so auch der helmetige Erker vom Haus zum „Tiger“ an der Marktgasse, der sich der innern Westfront traulich und stimmungsvoll einfügt. Noch ein Stockwerk und dann wird das Dach den massiven Rohbau krönen. Diese Bauetappe dürfte wohl, wenn sich keine größeren Störungen einstellen, noch diesen Herbst erreicht werden. Nachher folgt der Innenausbau, der durch die Mannigfaltigkeit der Arbeit längere Zeit in Anspruch nehmen und neue Arbeitsgelegenheit bringen wird.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Im Großen Gemeinderat wurden über das Bauwesen und die technischen Betriebe wieder eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, von denen folgende zu erwähnen sind:

In der im Jahre 1912 auf dem neuen Friedhof erstellten Urnenhalle waren die Doppelnischen so rasch besetzt, daß man von den vier noch leeren Nischenfeldern zwei neu ausbauen muß. Nach gemachten Erfahrungen sind verhältnismäßig mehr Doppelnischen vorzusehen und die Abmessungen etwas kleiner gewählt. Für diesen Ausbau wurde ein Kredit von 1750 Fr. bewilligt.

Mit der Nachbargemeinde Rorschacherberg, die wirtschaftlich gewissermaßen auf Rorschach angewiesen ist und deren Gebiet dasjenige von Rorschach ganz umschließt, ergaben sich im Laufe der Jahre einige Schwierigkeiten hinsichtlich der Abgabe von Gas und elektrischem Strom, die nicht leicht zu lösen waren, weil einerseits die Gemeinde Rorschach ihre technischen Betriebe zum Teil in die Nachbargemeinde verlegen mußte, andererseits der Gemeinde für die Abgabe von elektrischem Strom ein Teil der Nachbargemeinde vertraglich zugeschieden war.

Nach langen Unterhandlungen wurde ein Vertrag abgeschlossen, in dem vorzusehen ist, daß die Gemeinde Rorschach das alleinige Recht erhält, in der Gemeinde Rorschacherberg Gas abzugeben. Der letztern ist nach 20 Jahren das Rückkaufsrecht der Anlage eingeräumt und vom elften Jahre an gibt das Gaswerk Rorschach vom Reingewinn, soweit es sich auf die Gasabgabe in Rorschacherberg bezieht, die Hälfte an die Gemeinde Rorschacherberg ab. Hinsichtlich der elektrischen Energie ist im umstrittenen Gebiet eine Teilung vorgesehn: Die Gemeinde Rorschach behält die Abgabe von Licht und Kraft an die jetzigen Abonnenten und ihre Rechtsnachfolger bei; im übrigen Gebiet liefert Rorschach die Kraft bei Anschlüssen über 4 PS, Rorschacherberg das Licht und die Kleinkraft.

Für die Kanalkation und ein südliches Trottoir eines Teilstückes der Eisenbahnstrasse wurde ein Kredit von 10,500 Fr. bewilligt.

Die Abonnenten der elektrischen Kraftversorgung erhalten für ein weiteres Jahr die reglementarisch festgelegte Minimale nur zu 70 % angerechnet.

Schulhausplatzfrage in Baden (Aargau). Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigte das Schademühleareal als Bauplatz für das neue Sekundarschulhaus.

Fabrikbauten in Dottikon (Aargau). Die Ortsbürger-Gemeindeversammlung von Dottikon genehmigte einstimmig den mit der Schweizer Sprengstoff-fabrik in Dottikon endgültig abgeschlossenen Kaufvertrag, wodurch an dieselbe 76,000 m² (zirka 21 Juch.) Waldboden mit Waldbestand käuflich abgetreten wurden. Die Anlagen werden nun bedeutend vergrößert und können sich auf diesem Areal gewaltig ausdehnen. Bereits sind vier neue Fabrikgebäudeketten im Bau begriffen und werden bis Ende September im Betriebe sein.